

Herrn Ständerat Jakob Stucki, dem ehemaligen Bau- und heutigen Finanzdirektor eines löblichen Standes Zürich, in Dankbarkeit gewidmet

Vorwort 11

Die Lage 12

Die Gründung und Besten der Abzug 13

Das Wappen der Herren von Regensberg 14

Verlauf der Gründung und Handlung 15

Vorbereitungen 16

Bausätze I. Regensberg, 11. 12. Jahrhundert 17

Bausätze II. Regensberg, ca. 1180-1200 18

Bausätze III. Landenberg-Gränze, ca. 1250-1400 19

Bausätze IV. Rudolf Mönch, 1450-1460 20

Grundstein 21

Abmessungen 22

Fundgruppe A. Obermaier 23

Fundgruppe B. Toppfennik 24

Fundgruppe C. Metallfunde 25

Waffen 26

Röhren und Röhren 27

Tiere, Schiefer und Fische 28

Große Wertgegenstände 29

Fundgruppe D. Münzen 30

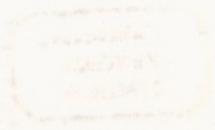
Fundgruppe E. Bausachen 31

Fundgruppe F. Knochen und Horn 32

Die Konstruktion der Räume 33

Zusammenfassung 34

Schlusssatz 35



Vorwort

Eine Ausgrabung erfüllt ihren Zweck erst dann, wenn sie publiziert werden kann. Ansonsten verfügt der Ausgräber allein über die gewonnenen Erkenntnisse; bei seinem Weggang ist niemand mehr orientiert, und der Allgemeinheit konnte kein Dienst geleistet werden. Ebenso können die archäologischen Untersuchungen und Auswertungen nicht von einer einzigen Person vollzogen werden. Es wird sich immer um ein gemeinsames Werk handeln, bei dem der Initiant und Leiter federführend sein muß. Darum gilt mein Dank einmal mehr meiner erfahrenen und vertrauten Ausgrabungsequipe: G. Evers als Leiter in allen technischen Bereichen, A. Stadler, A. Bünzli, C. Geiser und den Mitarbeitern vom Bauunternehmen J. Knuser in Regensdorf. Für ihre Hilfsbereitschaft sei von der Kantonalen Verwaltung Zürich Kantonsbaumeister H. Peter †, a. Bauverwalter E. Bryner und Photograph M. Weiß gedankt. Bei der Auswertung unterstützten mich insbesondere G. Evers, Dr. R. Schnyder und Dr. K. Stüber; Zeichnungen verfaßten Frau M. Nikles und P. Kneuß, und zusätzliche photographische Aufnahmen stammen von Frau M. Knecht, alle am Schweizerischen Landesmuseum.

Zum Schluß möchte ich meiner lieben Frau für all ihr Verständnis, wenn an Wochenenden durchgearbeitet werden mußte, und insbesondere für die erste Reinschrift des Manuskriptes, an dieser Stelle meine große Dankbarkeit aussprechen.

Ich hoffe, die Arbeit sei für die Geschichte der «Altburg» klärend und vermittele neben neuen Erkenntnissen im Bereiche der mittelalterlichen Adelherrschaft in der Ostschweiz auch verschiedene Denkanstöße bei mehreren alt hergebrachten, leider bis dahin nicht bewiesenen «Selbstverständlichkeiten».

Watt, im April 1979

Hugo Schneider